

„Fliegerangriff“ auf den Canyon

Wie eine dänische Firma die weißen Wände des ehemaligen Steinbruchs begrünt hat

Von Luca Pals



folgte allerdings nur noch mehr Gebrüll. Nun wurden es noch mehr interessierte Zuschauer. Die Lehrerin war völlig überfordert mit der Situation und holte sich Hilfe, um die beiden Streitenden auseinander zu bringen.

Bald erschien der Schulleiter auf dem Schulhof, um die Situation zu klären. „Was ist hier los?“, fragte auch er. Einer der beiden versuchte zu antworten. „Er hat mir einen Stift geklaut!“, antwortete der Junge. „Stimmt doch gar nicht!“, antwortete der andere. Alle Zuschauer dachten, es würde sich um einen schlimmen Streit handeln und am Ende ging es nur um einem Stift.

Shekla

RICHTEN

unter Schützen

gen der Wechter Schützen: 19. November Volkstrauertag und Kranzniederlegung am Ehrenmal; 2. Dezember Seniorenfeier bei Strothmann; 16. Dezember Weihnachtsmarkt an der Bodelschwing-Kirche; 29. Dezember Doppelkopfturnier im Scheibenstand.



ber der Stadt

t und Gelb, einige Nebelger Höhe über die Stadt. t Jürgen Kortkamp am stgehalten.

UTE

Vorträge

„Die Behandlung von chronischen Wunden“: Vortrag mit Felice La Forza, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie, 18 Uhr, Tagungsraum der Helios-Klinik. Evangelische Kirchengemeinde: Vortrag „Wie kamen die Waldenser zur Reformation?“ mit Pfarrer Harald Klöpfer, 19

LENGERICH. Seltene Blumen, Büsche, Kräuter und Sträucher – besucht ein Naturliebhaber den Canyon nördlich der Stadt, bietet sich ihm ein Anblick hundertprozentiger Natur. Verantwortlich für die Schönheit des Canyons ist ein Spezialflugzeug aus Dänemark, mit dem die Mission Begrünung der Kalkwand startete. Über die Premiere einer solchen Aktion berichtete am 24. März 1970 der „Tecklenburger Landbote“:

„Der Steinbruch des früheren Kalkwerkes Tecklenburg der Dyckerhoff-Werke war gestern Ziel eines einmaligen „Fliegerangriffes“. Ein Spezialflugzeug einer dänischen Firma warf in 20 Anflügen dort seine Last ab. Nicht um zu zerstören, sondern um den weißen Kalkstein „lebendig“ zu machen. Aus der Maschine, die im Tiefflug die Kalksteinwand abflog, wurde der gezielte Strahl einer Emulsion auf 10 000 Quadratmeter Felsen abgeblasen, die Bäume, Büsche, Gräser und Kräuter ans Tageslicht zaubern soll. Die Flugzeugbepflanzung vollzog sich unter den Augen westfälischer Pressevertreter, die auf Einladung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe nach Lengerich gekommen waren und nach der Praxis im Dyckerhoff-Steinbruch dann anschließend im Hotel „Burggraf“ im Tecklenburg über Sinn und

Serie mit alten Berichten

70 Jahre Westfälische Nachrichten, das nimmt die Lokalredaktion Lengerich zum Anlass, auf 70 Jahre Zeitungsberichterstattung im Tecklenburger Land zurückzuschauen. Welche Themen haben die Menschen bewegt? Welche Kuriositäten gab es? Wie hat sich der Journalismus verändert? Diesen und anderen Fragen gehen wir nach. Teilweise werden die Artikel 1:1 wiedergegeben, teilweise erfolgt der Rückblick in Zusammenfassungen. Dank gebührt an dieser Stelle Lengerichs Stadtarchivar Wolfgang Berghoff, der die gesammelten Zeitungsbande für die Recherche zur Verfügung stellte, sowie dem Unternehmen Bischof + Klein, das den Tecklenburger Landboten lange herausgegeben hat und nun die erneute Veröffentlichung von Berichten gestattet. Die Serie wird über das „Jubiläumsjahr“ 2016 hinaus weitergeführt.



Heute ist der Canyon ein Naturschutzgebiet. Dass die weißen Kalkfelsen begrünt sind, geht auf eine ungewöhnliche Methode mit Hilfe eines Spezialflugzeugs zurück (Bild rechts).

Fotos: Pals/Menebröcker

Zweck dieser Begrünungsaktion unterrichtet wurden.

Es war der erste Versuch in der Bundesrepublik, einen Steinbruch auch dort zu begrünen, wo eine Bepflanzung durch Menschenhand unmöglich ist. Wenn er glückt – schon im Herbst wird man es wissen –, wird er einen neuen Weg zeigen, Wunden der Landschaft zu heilen, die der Mensch ihr um seiner Existenz und des Fortschrittswillens schlagen musste.

Es war im vorigen Jahr auf dem Flugplatz Greven, zwischen Münster und Osnabrück, als bei einem Mann „der Groschen fiel“. Dort waren einige Kahlflächen erfolgreich mit einem Gemisch aus Wasser, Humus und Saatgut vom Flugzeug aus besprüht und auf diese Weise begrünt worden.

„Was horizontal möglich ist, müsste auch in der Senkrechten möglich sein“, sinnierte der Flugzeugbesucher und sah die weiße Wand des Steinbruchs in Lengerich schon als Versuchsobjekt vor sich. Denn er kannte sich mit dem Problem Steinbruch aus, der Leiter des Amtes für Landespflege, Landesbaudirektor Egon Barnard.

Über Landesdirektor Walter Hoffmann, lange Jahre Stadtdirektor in Lengerich, kam das Gespräch mit dem Besitzer des Steinbruchs, der Firma Dyckerhoff, schnell zustande. Die „Zementmänner“ erkannten die Möglichkeit, mit einer Schwierigkeit fertig zu werden, die auch sie

seit langem beschäftigt, und sie waren bereit, mit dem Landschaftsverband an einem Strick zu ziehen.

Man kam überein, das Experiment an der Kalkwand auf einer Fläche von 10 000 Quadratmetern zu wagen. Die Firma erklärt sich bereit, die Durchführung der Sprühaktion in die Wege zu leiten und die Kosten in Höhe von 12 000 D-Mark zu tragen, der Landschaftsverband stellte das Saatgut zur Verfügung.

Nun war es soweit. Gestern um 14 Uhr wurde das „Begrünungsflugzeug“ – es kommt aus Kopenhagen – vom Flugplatz Greven aus zum weißen Berg von Lengerich gestartet, um den Stein mit dem Zauberelexier zu „behandeln“.

Die Emulsion bestand aus Wasser, Zellulose als Nährboden, Sämlingen von Birken, Bergahorn, Eschen, Hainbuche, Weißdorn, Schwarzdorn, Heckenrosen, Hasel und aus Samen von verschiedenen Gräsern und Kräutern. Ein Klebemittel schließlich sorgte dafür, dass die Sprühmasse am Stein haften bleibt und nicht vom nächsten Regen fortgespült wird.

„Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Versuches war es, ein Klebemittel zu finden, das von den Keimen durchstoßen werden kann“, erklärte Landesbaudirektor Barnard. „Trotzdem rechnen wir damit, dass sehr viel von dem Saatgut kaputtgehen wird, obwohl die Sämlinge mit ihren Wür-



zelchen in die kleinsten Ritzen und Fugen des Gesteins vordringen. Aber bereits, wenn ein Baum oder ein Strauch auf jedem Quadratmeter der besprühten Fläche anwächst – das wäre etwa ein Prozent –, haben wir den Erfolg, den wir wollten.“

Auf das Ergebnis des Versuches von Lengerich wartet man nicht nur in den Dyckerhoff-Werken und im Landeshaus Münster mit Spannung, sondern ebenso bei der Bundesanstalt für Vegetationskunde und Naturschutz in Bad Godesberg und im Institut für Landespflege an der TH Hannover.

Denn es gibt bisher nur an ein paar Autobahnstrecken und im Rheintal einige Versuche an kleinen Steinflächen, Pflanzen durch ähnliche Sprühmethoden anzusiedeln. Es ist das erste Mal in Deutschland, dass ein Spezialflugzeug eingesetzt wird, weil die bis zu 40 Meter hohe Wand nicht vom Erdboden aus besprüht werden kann.

Wenn der weiße Berg den grünen Mantel annimmt, bieten sich zweifellos solche Sprühaktionen auch in anderen Steinbrüchen an. In

anderen Fällen, zum Beispiel im Wiehengebirge und im Sauerland, wird geprüft werden müssen, ob andere Gesteinsformationen ebenso auf eine solche Grünkur reagieren wie der Kalk.

„Selbstverständlich können und sollen nicht alle Felswände von Steinbrüchen begrünt werden“, erklärt Landesbaudirektor Barnard anschließend. „Es geht wie bei dem Modellfall Lengerich darum, dass dieser Weg, wenn er sich als erfolgreich erweist, überall dort beschränkt wird, wo das Gesicht der Landschaft verschandelt ist und die Bepflanzung mit den herkömmlichen Methoden, die übrigens auch in Lengerich seit langem im Gang sind, nicht für die Begrünung ausreicht.“



70 erlesene Jahre
Westfälische Nachrichten

Schienenwege auf dem Balkan

Verein Eisenbahnfreunde startet Vortragsreihe



LENGERICH. Die Eisenbahn- Slowenien, Kroatien, Monte- hohe Minarette und unge-